



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Georg Möller an Adolf Erman**

**Möller, Georg**

**Berlin, 19.05.1921**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-95373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-95373)

Berlin, d. 19. Mai 1921.

Hochwachtbarster Herr Geheimrat,

beifolgend überreiche ich Ihnen Aufstellung und Belege über einige Ausgaben, die ich für die Hieroglyphenpaleographie gemacht habe und um deren gelegentliche Entstattung ich bitte.

Dieses Mal ist die Aufforderung von der Universität, die An-  
kündigungen für das nächste Semester einzusenden, in einem Zeit-  
erfolge, in dem Sie für mich nicht erreichbar waren - die Frist  
läuft, denke ich, morgen ab. Ich habe daher zum ersten Male  
ohne vorhergehende Besprechung mit Ihnen angezogen, und zwar ge-  
denke ich zu lesen über:

- 1) Ägyptische Texte geschichtlichen Inhalts
- 2) Ägypten und seine Nachbarländer im Altertum
- 3) Einführung in das Studium der Babylonsprachen: Grundzüge  
des Kalybischen. Ich habe Ihnen wohl schon erzählt, daß ich  
mich mit einem Ziel damit beschäftigt habe.

Die Fassung von No. 1 ist ein Vorlesungsprodukt. Mein  
Lehrvertrag (NI No. 5959 v. II, 1 vom 28. August 1917) lautet  
ja auf „Demotische Schrift und Sprache“, also bin ich eigentlich  
verpflichtet, in jedem Semester ein Demotisches Kolleg anzugeben,

auch wenn ich, wie gegenwärtig, weiß, daß Höre dafür nicht in Frage  
kommen. Obige Formulierung erlaubt mir, wenn sich wider Erwarten  
ein Demotiker meldet, Demotiker, sonst Hieratisch, etwa Ostraka  
zu lesen.

Ich habe es mehrfach empfunden, daß die Lehrauftrag doch  
eigentlich etwas zu eng begrenzt ist und nehme die Gelegenheit wahr,  
zu fragen, ob er nicht erweitert werden und künftig etwa "Ägypti-  
sche Schriftkunde und Alttestamentwissenschaft" lauten könnte. Ich  
setze voraus, daß ein Placet der Fakultät genügt und daß der  
Minister dem nicht behellig werden muss, da es sich ja nicht  
um geldliche Mehrforderungen handelt.

Mit den besten Empfehlungen bin ich, hochverehrt  
Ihr  
Ihr Ihnen stets Dankbar ergebener

G. Möller